

Der weltoffene Mensch

von FERNANDO SAVATER

Wir Menschen sind zwar bei der Geburt menschlich, aber erst danach werden wir es ganz. [...] Die übrigen Lebewesen sind bereits bei der Geburt das, was sie endgültig sind, was sie unabänderlich sein werden, egal was passiert, während wir von den Menschen nur so viel sagen können, dass sie zur Menschlichkeit geboren werden. [...]

5 Prozess nennen Anthropologen Neotenie. Dieses Wörtchen will andeuten, dass wir Menschen offenbar vorzeitig geboren werden, noch nicht ganz "gar" sind. [...] Alle menschlichen Geburten erfolgen in gewisser Weise zu früh; wir werden zu klein geboren und geben nicht einmal respektable Säugetierjunge ab. Vergleichen wir einen Säugling und einen neugeborenen Schimpansen. [...] Der Affe ist darauf programmiert, so früh wie
10 möglich allein als guter Affe zurecht zu kommen - das heißt, bald erwachsen zu werden - , das Baby scheint dagegen von Natur aus prädestiniert zu sein, so lange wie möglich kindlich und unbeholfen zu bleiben. [...]

Jedoch vervielfältigen sich allmählich, aber unaufhaltsam die Ressourcen des Kindes, während der Affe im Dazulernen zu stagnieren beginnt. Der Schimpanse beherrscht das
15 Überlebensnotwendigste nach kurzer Zeit und braucht nicht lange, um sein Repertoire zu vervollständigen. Natürlich lernt er auch weiterhin ab und zu etwas Neues (vor allem, wenn er in Gefangenschaft gehalten wird und ein Mensch es ihm beibringt), aber er bereitet kaum noch Überraschungen, insbesondere im Vergleich zu dem Kind mit seinem scheinbar unerschöpflichen Talent, während seines Wachstums seine Geschicklichkeit
20 immer weiter auszubilden, von den einfachsten bis zu den kompliziertesten Fertigkeiten. [...]

Mit einem Wort: Der Schimpanse - wie andere höhere Säugetiere - wird schneller als das Menschenkind erwachsen, aber er altert auch viel rascher, mit der unumkehrbaren Begleiterscheinung des Alters: nicht mehr in der Lage zu sein, etwas Neues dazuzulernen.
25 Im Gegensatz dazu bleiben die Individuen unserer Art bis ans Ende ihrer Tage zwar unreif, herumtastend und fehlbar, aber in gewissem Sinne jugendlich, das heißt offen für neue Kenntnisse.

Neotenie bedeutet also jugendliche Formbarkeit oder Empfänglichkeit (Pädagogen sprechen von Erziehbarkeit), schließt aber auch die notwendigen Beziehungen zu
30 anderen menschlichen Wesen ein. Die Möglichkeit, menschlich zu sein, verwirklicht man

effektiv nur mithilfe der anderen, der Mitmenschen, das heißt jener, die das Kind sofort mit allen Mitteln nachzuahmen versucht.

Aus: Fernando Savater: Darum Erziehung. Was wir Kindern geben können, Frankfurt am Main/New York 1998, S.24ff.